

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

1. Entwicklung und Geschichte der Einrichtung

Die Ev. Tageseinrichtung für Kinder St. Trinitatis wurde am 1. September 1991 eröffnet. Sie bestand aus zwei Gruppen mit insgesamt 50 Kindern.

Träger der Einrichtung war die Ev. Kirchengemeinde Selm.

1992 schlossen wir uns dem Projekt „Integration behinderter Kinder“ an.

Durch einen Anbau im Jahr 1993 wurde aus einer Zweigruppeneinrichtung eine Dreigruppeneinrichtung mit 75 Kindern.

2006 musste die dritte Gruppe wieder geschlossen werden und wir wurden wieder zweizügig.

Der angebaute Gruppenraum wurde von der Elterninitiative „Die kleinen Strolche“ angemietet. Diese Initiative nutzte die Räumlichkeiten von 2006 bis 2008.

Seit 2009 haben wir unsere hinteren Räumlichkeiten wieder ganz zu unserer Verfügung und können somit seit 2010 bis zu sechs Kindern unter drei Jahren aufnehmen.

Seit dem 01.08.2008 ist der Träger der vereinigte Kirchenkreis Dortmund, Lünen, Selm (inzwischen Evangelischer Kirchenkreis Dortmund, Lünen, Selm).

Im Juni 2019 zertifizierten wir uns im Verbund mit den Katholischen Tageseinrichtungen für Kinder St. Stephanus, St. Marien in Bork und St. Johannes in Cappenberg als anerkanntes Familienzentrum NRW mit einer Gültigkeit des Gütesiegels bis 2013.

Im Juni 2013 rezertifizierten wir uns als Familienzentrum NRW im Verbund mit den Katholischen Einrichtungen St. Stephanus und St. Marien mit einer Gültigkeit des Gütesiegels bis 2017.

Im Juli 2016 erhielten wir in einer Matrixzertifizierung das Evangelische Gütesiegel BETA des Evangelischen Fachverbandes der Tageseinrichtungen für Kinder in Westfalen und Lippe.

Im Juni 2017 rezertifizierten wir uns als Familienzentrum NRW im Verbund mit den Katholischen Einrichtungen St. Stephanus und St. Marien mit einer Gültigkeit des Gütesiegels bis 2021.

2. Unser Leitbild

2.1 Die Vermittlung christlicher Werte

In unserer Tageseinrichtung für Kinder möchten wir allen Kindern und ihren Familien die Möglichkeit geben, Erfahrungen mit dem Glauben und mit Gott zu machen, indem wir ihnen im Alltag, bei religionspädagogischen Angeboten und bei Kinder- und Familiengottesdiensten die christlichen Werte nahe bringen und auch selbst vorleben. Im Vordergrund steht dabei für uns der Gedanke der Nächstenliebe und das Wissen, dass Gott jedes Kind in seiner Einzigartigkeit so annimmt, wertschätzt und liebt wie es ist, unabhängig von seiner sozialen Herkunft, Nationalität, Hautfarbe oder Religion.

Markus 10,14: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich.“
Kaum ein anderer Vers drückt dies so treffend aus.

Die Kinder erfahren den christlichen Glauben im Alltag beispielsweise in den Morgenrunden, wenn sie frei beten und dabei das Gebetskreuz in den Händen halten dürfen oder beim Mittagessen, wenn wir gemeinsam Gott im Gebet für das Essen und Trinken danken. Zudem können sie an unterschiedlichen Orten in der Einrichtung christliche Symbole entdecken wie zum Beispiel das Kreuz, das an jeder Tür zu einem Funktionsraum hängt. Den Kindern stehen außerdem diverse Kinderbibeln und Bücher mit biblischen Geschichten zur Auswahl sowie auch Bethelfiguren, mit denen sie eben jene Geschichten nachspielen können.

In geplanten pädagogischen Angeboten vermitteln wir den Kindern ganz gezielt christliche Werte, indem wir zum Beispiel Feste wie Weihnachten, Ostern oder Sankt Martin nicht nur inhaltlich aufbereiten. So lernen die Kinder beispielsweise beim Backen von St.-Martins-Brezeln nicht nur, dass St. Martin seinen Mantel aus Nächstenliebe mit einem Bettler geteilt hat sondern auch, woher die Brezel ihre Form hat.

Bei Kinder- und Familiengottesdiensten haben die Kinder die Möglichkeit, nicht nur etwas über Gott zu lernen, sondern auch die besondere Atmosphäre der Kirche auf sich wirken zu lassen und die Stimmung, die sie in ihnen auslöst. Zudem erleben sie sich als Teil der Gemeinde. Aber auch die kleinen Kindergottesdienste, die wir in der Einrichtung feiern, zeigen den Kindern, dass Gott nicht nur „in der Kirche wohnt“, sondern überall zu finden und immer ganz nah bei ihnen ist.

2.2 Unser Bild vom Kind

*Deine Kinder sind nicht deine Kinder.
Sie kommen durch dich, aber nicht von dir,
und obwohl sie bei dir sind,
gehören sie dir nicht.
Du kannst ihnen deine Liebe geben,*

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

*aber nicht deine Gedanken,
denn sie haben ihre eigenen Gedanken.*

(Kahlil Gibran)

Dieses Gedicht drückt es ganz wunderbar aus: jedes Kind ist ein Individuum. Weniger poetisch, aber genauso treffend drückt es der Gesetzgeber aus: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ SGB VIII §1 (1).

Ganz gleich, ob man es nun mit den schönen Worten eines Dichters formuliert oder sich der sachlichen Worte der Legislative bedient, eines wird in jedem Fall deutlich: Seine Einzigartigkeit anzuerkennen und zu respektieren ist ein Grundrecht jedes einzelnen Kindes. Darum haben wir uns entschieden, den Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit auf die kindzentrierte Pädagogik der Achtsamkeit in einer offenen Struktur zu legen. Denn hier steht das Kind im Fokus mit all seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Stärken, Besonderheiten und mit seiner ganz persönlichen Biografie, die es so einzigartig und unverwechselbar machen. Jedes Kind wird von uns so angenommen wie es ist.

Wir verstehen das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung. Damit sich ein Kind nach seinen Bedürfnissen und Interessen optimal entwickeln kann, möchten wir es ihm ermöglichen, sich selbst auszusuchen, wo, womit es wann mit wem spielen möchte. Wir Erzieher/innen begleiten das Kind auf seinem Weg und leisten Hilfestellung, wenn nötig. Dabei holen wir das Kind dort ab, wo es steht und setzen nicht etwa dort an, wo es nach irgendjemandes Meinung stehen sollte. Wir sind der Überzeugung, dass dies in einer offenen Struktur am besten gelingen kann.

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

3. Die Rahmenbedingungen der Einrichtung

3.1 Größe und Gruppenformen

In unserer Tageseinrichtung für Kinder werden insgesamt 50 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in drei Bezugsgruppen betreut. Die Verteilung auf die Gruppentypen ist wie folgt:

10 Kinder	Ib (35 Stunden/Woche, davon 3 U3)
10 Kinder	Ic (45 Stunden/Woche, davon 3 U3)
15 Kinder	IIIb (35 Stunden/Woche)
15 Kinder	IIIc (45 Stunden/Woche)

3.2 Öffnungszeiten

Blocköffnungszeit:	7:00 Uhr – 14:00 Uhr (25 Kinder)
Übermittagsbetreuung:	7:00 Uhr – 16:00 Uhr (25 Kinder)

3.3 Mitarbeiter in der Einrichtung

Holger Bott	Leiter, Erzieher	39 Stunden
Sabine Bomholt	Erzieherin	39 Stunden
Regina John	Erzieherin	39 Stunden
Marianne Niemann	Kinderpflegerin	32 Stunden
Ulrike Offermann	Erzieherin	32 Stunden
Yvonne Karns	Erzieherin	15 Stunden
Nadine Niemeyer	Erzieherin	30 Stunden
Sara Stamm	Integrationsfachkraft / Heilpädagogin	27 Stunden
Hiyam Hagi	Hauswirtschaftskraft	14 Stunden
Nicole Reimann	Erzieherin im Anerkennungs-jahr	39 Stunden
Luca Möller	FSJ	39 Stunden

3.4 Das Raumangebot

Unseren Kindern stehen folgende Funktionsräume zur Verfügung:

- Kreativraum
- Bibliothek
- Bau- und Konstruktionsraum
- Mehrzweckraum mit Bällebad
- Rollenspielraum mit zweiter Ebene
- Bibelraum, der ab mittags als Schlafraum dient
- Turnhalle/Bewegungsraum
- Eingangsbereich mit Frühstückscafé und Elterncafé

Weitere Räume sind:

- Wasch- und Wickelräume
- Büro
- Küche
- Mitarbeiterraum
- Putzkammer
- Abstellräume

Zu erwähnen bleibt noch das Außengelände mit etwa 900qm Spielfläche.

3.5 Die Einbettung in den Sozialraum

Unsere Tageseinrichtung für Kinder liegt in einer ruhigen Seitenstraße inmitten eines Wohngebietes. An das Grundstück grenzen westlich die Evangelische Trinitatiskirche mit leer stehendem Pfarrhaus, dem Walter-Gerhard-Gemeindehaus sowie der Gemeindegewiese, auf der sich zwei Garagen befinden, nördlich eine Hauptschule und östlich ein freistehendes Einfamilienhaus mit Garten.

Das Wohngebiet ist geprägt von Eigenheimen (frei stehende Einfamilienhäuser, Doppel- und Reihenhäuser), deren Bewohner überwiegend der Mittelschicht zugeordnet werden können. Hier befinden sich außerdem mehrere kleine Spielplätze für die Allgemeinheit, die meist etwas zurück gesetzt liegen, jedoch nicht so stark frequentiert sind, da zu den meisten Häusern ein Garten gehört.

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

Nur wenige Gehminuten entfernt befindet sich aber auch sozialer Wohnungsbau, der überwiegend von sozial schwachen Familien bewohnt wird. Der Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund ist hier höher als in der direkten Nachbarschaft der Einrichtung.

Fußläufig erreichbar sind zudem die Grundschule und der kleine Dorfkern, in dem man einige Geschäfte für den täglichen Bedarf und Ärzte findet. Ein Lebensmitteldiscounter und eine Drogerie befinden sich am Dorfrand. Die Verwaltung der Stadt Selm hat seinen Standort ebenfalls in Bork. Als Ausflugsziele für unsere Kinder eignen sich besonders gut die örtliche Feuerwehr und das hier ansässige LAFP (Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW).

Durch die Erschließung etlicher Baugrundstücke ist seit einigen Jahren ein Zuwachs von überwiegend jungen Familien zu verzeichnen, was dazu geführt hat, dass das Angebot an Betreuungsplätzen in den Kindertageseinrichtungen den Bedarf zur Zeit vor allem bei Kindern unter drei Jahren nicht deckt.

Der ÖPNV ist relativ gut aufgestellt. Es halten mehrere Buslinien in Bork und von der Haltestelle Bork kann man mit der Linie RB 51 der Westmünsterland-bahn in Richtung Dortmund und Enschede fahren.

3.6 Die Einrichtung als Teil der Gemeinde

In direkter Nachbarschaft zu unserer Kindertageseinrichtung befindet sich die Trinitatiskirche. Gemeinsam mit unserer Pfarrerin Frau Wischmeyer feiern wir einmal monatlich abwechselnd einen Kindergottesdienst in der Kirche und einen in unseren Räumlichkeiten. Auch Familiengottesdienste planen, gestalten und feiern wir gemeinsam mit Frau Wischmeyer. Die Kinder und ihre Familien erleben so von Anfang an, dass sie ein wesentlicher Teil der Gemeinde sind und dass sie das Gemeindeleben aktiv mitgestalten können.

Die Abrissarbeiten des benachbarten Walter-Gerhard-Hauses (Gemeindehaus), in dem auch eine Bücherei für Kinder angesiedelt war, begannen im Februar 2020. An seiner Stelle wird ein Gebäude mit barrierearmen Wohnungen errichtet. In diesem Zuge wird auch die Gemeindegewiese, die uns bisher zur Verfügung gestanden hatte, ebenfalls bebaut. Die Gemeinde hat der Ev. TfK St. Trinitatis jedoch ein Wegerecht zur Kirche festschreiben lassen, sodass wir weiterhin auf kürzestem Wege zur Trinitatiskirche gelangen. Ein Anbau an der Kirche soll das Gemeindehaus ersetzen.

4. Das Pädagogische Konzept

4.1 Der Theoretische Ansatz

Die Kinder sind die Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie sind mündige und kompetente Individuen von Anfang an. Wissbegierig eignen sie sich ihre Umwelt selbst an. Diese Explorationsfreude zu wecken, zu erhalten und zu stärken, ist eine wichtige pädagogische Aufgabe. Darum möchten wir den Kindern Bildungsräume eröffnen, in denen sie ihre Selbstbildungsprozesse entfalten können. Dabei möchten wir die Kinder begleiten und unterstützen. Dazu gehört aber auch, Kinder zu ermutigen, wenn sich etwas nicht zutrauen oder an einer schier unlösbaren Aufgabe verzweifeln, sie zu trösten, wenn sie Rückschläge erleiden und sich mit ihnen zu freuen, wenn sie etwas geschafft haben. Das erfordert auf allen Seiten Zeit und Geduld. Doch es zahlt sich auch für alle Seiten aus.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ (Maria Montessori)

Wir möchten Kindern wertschätzend begegnen, ihnen zeigen, dass sie von Gott und von uns so angenommen werden und gut sind, wie sie sind. Eine Form der Wertschätzung ist, Kinder ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und sich ihrer Wünschen, Sorgen und Nöten anzunehmen. Das kann auch dazu führen, dass Kinder Kritik äußern, die uns zeigt, dass sie nicht immer einverstanden sind mit unserem Handeln oder mit dem, was wir sagen. Auch werden häufig Regeln hinterfragt oder als ungerecht empfunden. Kinder ernst zu nehmen, bedeutet, mit ihnen gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen oder Regeln aufzustellen. Denn Partizipation ist ein Grundrecht der Kinder. Sie müssen erfahren, dass sie das Leben in einer Gemeinschaft aktiv mitgestalten können, da sie selbst ein Teil von ihr sind. Hier kommt auch uns Erzieher/innen eine bedeutende Aufgabe zu, denn wir haben für die Kinder eine Vorbildfunktion. Es nützt beispielsweise nichts, wenn wir die Kinder zum Einhalten von Regeln auffordern, wenn wir sie selbst nicht befolgen. Auch im Bezug auf wertschätzenden, toleranten Umgang miteinander möchten wir den Kindern ein Vorbild sein. Denn Kinder schauen sich von den Menschen in ihrem Umfeld viel ab.

4.2 Die Bedeutung des kindlichen Spiels

Das Freispiel ist die „Königsdisziplin“ des Lernens. Darum räumen wir ihm den größten Teil des Tages ein. Im Spiel setzt sich das Kind mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander. Es eignet sich spielerisch Wissen an, knüpft und pflegt Kontakte zu anderen Kindern, erlebt sich so als Teil einer Gemeinschaft und verarbeitet Erlebtes, indem erlebte oder beobachtete Situationen nachgespielt werden.

Wir möchten den Kindern ein anregendes Umfeld bieten, in dem sie sich ganz nach ihren persönlichen Neigungen entwickeln und entfalten können. Bei uns kann das Kind frei entscheiden, wann es wo was mit wem spielt. So setzt sich das Kind spielerisch mit seiner Umwelt auseinander. Denn nur, was das Kind mit Freude und mit einem persönlichen (Alltags-)Bezug lernt, wird in seinem Gehirn, verarbeitet, verglichen, bewertet und gespeichert. Spielen und Lernen sind also untrennbar miteinander verknüpft und stellen somit keinen Gegensatz dar. Wir sind der Überzeugung, dass dies in der offenen Struktur am besten gelingen kann. Da wir aber auf der anderen Seite eine Überforderung durch Reizüberflutung vermeiden möchten, sind unsere Funktionsräume bewusst reizarm und funktional eingerichtet und ausgestattet.

Indem wir die Kinder beobachten und darüber im Team austauschen, möchten wir ein möglichst genaues und umfassendes Bild von ihnen bekommen, um ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erfassen und ihnen durch gezieltes Setzen von Impulsen im Freispiel sowie durch angeleitete Angebote gerecht zu werden. Bei Angeboten gilt das Gebot der Freiwilligkeit. Kein Kind muss daran teilnehmen, wenn es das nicht möchte.

4.3 Förderung einzelner Bildungsbereiche

Motorik

Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder. Über Bewegung entdecken die Kinder sich selbst, ihren Körper und ihre Umwelt. Durch die Grundformen der Bewegung (Laufen, Krabbeln, Springen usw.) erkunden sie ihre Umgebung und entwickeln zum Beispiel spielerisch ein räumliches Vorstellungsvermögen, indem sie beispielsweise Gegensätze erfahren wie weit und nah, groß und klein oder auch hoch und niedrig. Gleichzeitig lernen die Kinder, ihren Körper gezielt einzusetzen, um sich fort zu bewegen oder räumliche Hindernisse zu überwinden. Dazu zählen die Kraft angemessen zu dosieren, die Möglichkeiten und Grenzen ihres Körpers kennen zu lernen (Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer, Koordination usw.), Gefahrenpotenziale zu erkennen und Lösungsstrategien zu entwickeln. Zudem

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

stärkt es das Selbstvertrauen eines Kindes, wenn es beispielsweise erstmals ohne Hilfe ein Klettergerüst erklimmt oder eine Feuerwehrrampe herunter rutscht.

Unser Außengelände und unser Bewegungsraum bieten den Kindern zahlreiche Gelegenheiten, ihre motorischen Fähigkeiten auszuüben und zu entwickeln.

Aber auch im Bereich der Feinmotorik finden die Kinder in unserer Einrichtung ein breites Spektrum, um ihre Potenziale weiter zu entwickeln. Egal, ob sie einen Turm aus Bauklötzen im Bauraum bauen oder ob sie im Malraum mit Stift, Pinsel, Schere und Kleber Kunstwerke erschaffen. Sie erwerben dabei unzählige Fertigkeiten und auch Wissen über die unterschiedlichen Eigenschaften verschiedener Materialien (groß, klein, kalt, warm, hart, weich, glatt, rau, eckig, rund uvm.). Auf diese Weise lernen die Kinder ihre Umwelt kennen.

Emotionale Entwicklung

Kinder erleben im Alltag laufend Situationen, in denen sie mit einer Vielzahl von Emotionen konfrontiert werden. Mal sind sie froh, mal traurig, dann wütend und manchmal auch enttäuscht oder stolz. Indem wir mit ihnen das Erlebte reflektieren und die Gefühle, die es auslöst, benennen, fällt es den Kindern leichter, ihre Affekte einzuordnen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Darum ist es wichtig, im Dialog mit den Kindern zu sein und ihre Gefühle, Sorgen, Ängste und Wünsche ernst zu nehmen. Außerdem ist es wichtig, die Privatsphäre der Kinder zu respektieren. Darum dürfen die Kinder bei uns auch mal ohne Aufsicht alleine in einem Raum spielen. Wir erleben immer wieder, dass die Kinder das Vertrauen, das wir ihnen schenken, uns zurückgeben. Indem sie wertgeschätzt und ihre Emotionen ernst genommen werden, entwickeln Kinder eine emotionale Stabilität bzw. Resilienz, die sie benötigen, um selbstbewusst durch ihr Leben zu gehen.

Soziale Entwicklung

In unserer Einrichtung erleben sich die Kinder als Teil einer Gemeinschaft. In Spielgruppen lernen die Kinder, aufeinander Rücksicht zu nehmen, miteinander zu kommunizieren und Regeln auszuarbeiten. Das fördert die Empathie, denn so lernen sie, unterschiedliche Meinungen, Wünsche und persönliche Charaktereigenschaften zu berücksichtigen und sich in andere Menschen hinein zu versetzen. Wenn es Konflikte untereinander zu lösen gilt, nehmen wir Erzieher/innen uns zunächst zurück, denn in der Regel gelingt es den Kindern, diese selbst zu lösen. Das bedeutet aber nicht, dass wir einfach weg schauen. Wenn wir

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

beobachten, dass die Kinder den Konflikt nicht alleine lösen können, schreiten wir ein und suchen mit ihnen gemeinsam nach einem Ausweg.

Ein großes Anliegen ist es uns, den Kindern demokratische Werte zu vermitteln. Sie sollen bei uns lernen, dass wir ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst nehmen und dass ihre Stimme von uns gehört wird. In jeder Bezugsgruppe wird ein Kinderbeirat gewählt. Der Beirat trifft sich regelmäßig mit der Leitung, um gemeinsam Regeln aufzustellen oder auch um über Anschaffungen neuer Materialien zu sprechen. Auch bei der Auswahl des Mittagessens werden Kinder einbezogen. Denn nur, wenn Partizipation gelebt wird, können Kinder ein Demokratieverständnis entwickeln.

Förderung von Kompetenzen zu Natur und Umwelt

Auf unserem Außengelände finden die Kinder unzählige Kleintiere wie Spinnen, Regenwürmer, Schnecken oder Käfer. Auch mit Tieren ist uns ein wertschätzender Umgang wichtig. Deshalb vermitteln wir den Kindern, dass auch Tiere, seien sie auch noch so klein, ein Recht auf Unversehrtheit haben. Das bedeutet aber nicht, dass es nicht auch möglich ist, die Tiere mal auf die Hand zu nehmen oder in einem Lupenglas ausgiebig zu beobachten. So lernen Kinder, dass Spinnen nicht ekelhaft sind, wie es viele Erwachsene meinen, sondern vielmehr ungemein interessant und spannend.

Doch auch unsere zahlreichen Bäume, Büsche, Sträucher und Blumen auf dem Außengelände werden respektvoll behandelt. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass auch sie Lebewesen sind, die nur dann wachsen und gedeihen, wenn wir sie gut behandeln. Das beinhaltet, dass Zweige nicht ohne Weiteres abgeknickt werden sollten. Auf der anderen Seite stört es einen großen Baum aber auch nicht, wenn ein Kind mal auf ihm herum klettert.

Gemüse und Kräuter pflanzen und ernten wir mit den Kindern gemeinsam. Anschließend wird es natürlich auch gegessen. So lernen Kinder beispielsweise, dass Möhren nicht in Dosen wachsen und dass aus einem kleinen Samen eine Pflanze wächst, wenn er genug Erde, Sonne und Wasser bekommt.

Aber auch Umweltschutz in Form von Mülltrennung ist bei uns ein Thema. Er findet im Alltag statt, wird aber auch in Projekten aufgegriffen.

Religionspädagogik

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

Die Vermittlung christlicher Werte hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. In unserem Spiele- und Bibelraum haben die Kinder die Möglichkeit, Geschichten aus der Bibel darzustellen oder nachzuspielen. Christliche Feiertage werden mit den Kindern in Angeboten spielerisch aufgegriffen und ihre Bedeutung erläutert (z.B. Brezeln backen zu St. Martin oder die Passion Christi als Bodenlegbild).

Kinder- und Familiengottesdienste im Kindergarten und in der Kirche sind ein fester und wiederkehrender Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit. Diese werden gemeinsam mit unserer Pfarrerin Antje Wischmeyer geplant und gefeiert.

Religionspädagogik ist fest in unserem Tagesablauf verankert. So wird beispielsweise in jeder Morgenrunde und vor dem Mittagessen gebetet. Religiöse Symbole finden sich überall in der Einrichtung.

Im Alltag möchten wir den Kindern durch unser Verhalten christliche Werte wie Nächstenliebe nahe bringen, indem wir sie selbst vorleben.

4.4 Unser Sprachförderkonzept

Wir ermuntern unsere Kinder zum freien Sprechen, indem wir ihnen zum Beispiel in den Morgenrunden die Möglichkeit einräumen, zu erzählen, was sie beschäftigt oder was sie erlebt haben. So erweitern sie ihre Sprachkompetenzen und die anderen Kinder lernen, aktiv zuzuhören.

Wir begleiten die Kinder sprachlich im Alltag. So benennen wir ihre Handlungen und beschreiben, was wir sehen bzw. wahrnehmen. Wir hören den Kindern aber auch aktiv zu. Wenn Kinder beim Sprechen Fehler machen, so wenden wir die Methode des Korrekativen Feedbacks an, was bedeutet, dass wir den fehlerhaften Satz einfach in korrekter Form wiederholen, aber ohne tadelnden Unterton und ohne Aufforderung zum Nachsprechen. Denn schließlich wollen wir die Freude am Sprechen fördern und nicht zunichte machen, indem wir ihnen das Gefühl geben, etwas falsch gemacht zu haben.

Literacy spielt bei uns ebenfalls eine große Rolle. Nahezu täglich werden in Kleingruppen Bilderbücher und andere Geschichten vorgelesen und anschließend besprochen. Die Bücher können aber mit den Kindern gemeinsam erzählt werden. So wird das hervorgehoben, was den Kindern besonders wichtig ist. Außerdem erfahren sie so den Unterschied zwischen der gesprochenen Sprache und der Schriftsprache. In der Bibliothek haben die Kinder zudem die Möglichkeit, sich selbst Bilderbücher auszusuchen und anzuschauen.

4.5 Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

Das Konzept der Pädagogik der Achtsamkeit in der offenen Struktur wird auch bei Kindern unter drei Jahren gelebt. Ihnen stehen die gleichen Funktionsräume zur Verfügung wie allen anderen Kindern auch. Wir achten bei der Ausstattung der Räume und bei den Spielmaterialien darauf, dass sie für Kinder unter drei Jahren geeignet sind. In speziellen Angeboten haben die jüngeren Kinder die Möglichkeit, sich ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend auszuprobieren (z.B. mit Rasierschaum, Umschüttexperimenten, kinetischem Sand usw.).

Die Eingewöhnung gestalten wir nach dem Berliner Modell, weil es sich sehr gut bewährt hat. Hier steht ein sanfter Start in den Kindergarten im Vordergrund, bei dem ein Elternteil das Kind zunächst begleitet und die Betreuungszeit nach und nach ausgedehnt wird, um das Kind nicht zu überfordern. Hier sind Erzieherin und Eltern in regelmäßigem Austausch, immer das Kind im Fokus, um die Eingewöhnung möglichst individuell zu gestalten. Für diejenigen, die etwas mehr Zeit und Ruhe benötigen, um anzukommen, stellen wir Ruhebereiche zur Verfügung, wo sie auch zwischendurch immer wieder Energie tanken können. Die mutigen Kinder dürfen natürlich sofort alle Funktionsbereiche erforschen.

4.6. Die Arbeit mit behinderten/beeinträchtigten Kindern

In der Pädagogik der Achtsamkeit ist der Gedanke der Inklusion fest verankert. Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen werden bei uns gleichermaßen betreut. Sie lernen voneinander und erfahren so ganz intuitiv, dass nicht alle Menschen gleich sind, sehr wohl aber gleichwertig. Wir hoffen, dass so aus allen Kindern weltoffene, tolerante Erwachsene werden, die diese Werte vertreten und leben. Wir stellen das Kind in den Fokus - nicht seine Beeinträchtigung - und holen es dort ab, wo es steht. Durch intensive Beobachtungen möchten wir die besonderen Bedürfnisse ermitteln und das Kind ganz individuell begleiten und fördern.

4.7 Die Gestaltung des Übergangs zur Schule

Nach den Herbstferien, wenn die Eingewöhnung der neuen Kinder abgeschlossen ist, nehmen die angehenden Schulkinder, bei uns „SchuKis“ genannt, an verschiedenen Projekten zu unterschiedlichen Themen teil. Dazu gehören spannende Exkursionen wie der Besuch der Feuerwehr oder der Backstube, genauso wie das gemeinsame Bearbeiten von Inhalten wie „gesunde Ernährung“ oder „Mülltrennung - bewusster Umgang mit der Natur“.

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

Auf diese Weise möchten wir den Kindern Freude am Lernen und Lernstrategien vermitteln.

Außerdem stehen wir im Austausch mit der Grundschule. Zum Einen verschafft sich die Schule durch Gespräche mit den Erzieherinnen der Einrichtung einen ersten Überblick über die einzelnen Bedarfe der Kinder und zum Anderen gibt sie uns nach einigen Monaten ein Feedback zu den Kindern, die aus unserer Einrichtung bereits auf die Schule gewechselt sind. So können auch wir uns selbst reflektieren und evaluieren, um die Kinder fit für die Schule machen zu können.

4.8 Unsere Dokumentations- und Beobachtungsverfahren in Bezug auf die Bildungsprozesse

Die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand unserer Kinder durch Beobachtungen zu ermitteln ist das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Durch die Offene Struktur nimmt jede Erzieherin jedes Kind in dem Funktionsbereich, für den sie die Fachfrau ist, wahr. Durch einen regelmäßigen Austausch unter den Erzieherinnen zeichnet sich so ein differenziertes Bild von jedem Kind ab. Beobachtungen finden sowohl im Freispiel statt als auch bei gezielten Bewertungsangeboten. Die Beobachtungen werden regelmäßig im Ampelbogen festgehalten. Die Sprachentwicklung wird mittels BaSiK dokumentiert. Indem diese Beobachtungen, der Austausch darüber und ihre Dokumentation regelmäßig stattfinden, kann man so sehr deutlich die Entwicklungsschritte eines Kindes ablesen. Zudem erstellen die Mitarbeitenden gemeinsam mit ihren Bezugskindern die Portfolioordner, die durch die Verwendung von Fotos eine besonders anschauliche und vor allem auch für die Kinder täglich nutzbare Form der Dokumentation darstellen. Der Ampelbogen, BaSiK und der Portfolioordner bilden die Grundlage für die Elterngespräche, in denen zudem die Sicht der Eltern auf ihr Kind deutlich und im Protokoll festgehalten wird.

4.9 Beteiligung der Kinder

Partizipation wird bei uns groß geschrieben und täglich gelebt. Durch die Pädagogik der Achtsamkeit in der offenen Struktur entscheidet jedes Kind selbst darüber, wann es wo womit und mit wem spielen bzw. sich beschäftigen möchte. Im Morgenkreis haben die Kinder zudem die Möglichkeit, sich mitzuteilen und Wünsche zu äußern. Im Abschlusskreis können die Kinder erzählen, was ihnen an dem Tag besonders gut oder auch nicht gefallen hat.

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

Auch bei anderen Entscheidungen werden Kinder einbezogen. Zum Beispiel werden bei der Auswahl des Mittagessens immer einige Kinder hinzugezogen, die dann darüber entscheiden dürfen, was nun bestellt wird.

Einmal jährlich findet zudem eine Zufriedenheitsabfrage bei den Kindern statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Kita zu bewerten, Kritik zu äußern und uns Änderungswünsche mitzuteilen. Die Ergebnisse werden im Team besprochen und zeitnah mit den Kindern besprochen. Außerdem werden die Eltern über die Ergebnisse informiert.

4.10 Kinderschutz

Das Kindeswohl im Blick zu haben, ist eine sehr wichtige, aber auch äußerst sensible Aufgabe in dem Beruf der Erzieherin. In mehreren Fortbildungen wurde eine Mitarbeiterin in unserer Einrichtung zur „Kinderschutzfachkraft“ zertifiziert, sodass ein kollegialer Austausch im Falle eines Falles stattfinden kann. Desweiteren gibt es noch „insofern erfahrene Fachkräfte“, die zur Beratung hinzugezogen werden können. Dies sind im Einzelnen:

- Frau Blumenschein (Arbeitsgebietsleitung der gemeinsamen Trägerschaft)
- Herr Sträter (stellv. Leiter des Jugendamts Selm)
- Herr Zimmer (Geschäftsführer des Kinder- und Jugendschutzbundes des Kreises Unna)

In der Fallberatung wird das weitere Vorgehen zum Wohle des Kindes festgelegt. Die Hilfen für Kind und Familie sind sehr vielfältig. Manchmal kann die Vermittlung einer Erziehungsberatung eine ausreichende Maßnahme sein. Falls es uns notwendig erscheint, ziehen wir aber auch das Jugendamt hinzu. So oder so: Im Mittelpunkt steht immer das Kind und das größte Anliegen ist es stets, gemeinsam mit den Eltern Wege zu finden, das Kindeswohl zu gewährleisten.

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

5. Die Gestaltung des Tagesablaufs

07:00 Uhr – 09:00 Uhr	Bringzeit und Freispiel
07:00 Uhr – 10:00 Uhr	Frühstückszeit
09:10 Uhr – 09:30 Uhr	Morgenkreis
09:30 Uhr – 12:00 Uhr	Freispiel und Angebote
12:00 Uhr – 12:45 Uhr	Mittagessen bzw. Snack
12:45 Uhr – 13:30 Uhr	Freispiel und bei Bedarf Mittagsschlaf
13:30 Uhr – 14:00 Uhr	Abschlusskreis und erste Abholphase
14:00 Uhr – 15:30 Uhr	Freispiel und Angebote
15:30 Uhr – 15:45 Uhr	Nachmittagssnack
15:45 Uhr – 16:00 Uhr	zweite Abholphase

5.1 Das Gruppengeschehen

Die Mitarbeitenden treffen sich mit den Kindern in den Bezugsgruppen morgens um 09:10 Uhr zum Morgenkreis. Dann werden die Kinder mit einem Lied begrüßt. Zudem betet täglich wechselnd ein Kind mit dem Gebetskreuz. Es werden gemeinsam Lieder gesungen sowie Spiele und Fingerspiele gemacht. Manchmal werden auch Bilderbücher betrachtet oder Geschichten vorgelesen. Außerdem erhalten die Kinder die Gelegenheit, zu erzählen, was sie erlebt haben oder was sie gerade beschäftigt. Im Morgenkreis werden die Kinder zudem über den geplanten Tagesablauf und über Neuigkeiten informiert. Zudem können sie sich für die Teilnahme an speziellen Angeboten entscheiden. Dazu erhält jedes Kind eine Plakette.

5.2 Die „offene Arbeit“

Bereits morgens um 07:00 Uhr können sich die Kinder aussuchen, ob sie in einem der Funktionsbereiche spielen oder frühstücken möchten. Sie werden am Empfangstresen in der Eingangshalle begrüßt und ihre Anwesenheit wird notiert. Zudem haben die EZB die Möglichkeiten, dort Informationen mitzuteilen. Ab 07:00 Uhr sind Bau- und Malraum geöffnet. Die Kinder dürfen nach Absprache mit einer Erzieherin aber auch alleine in einem der

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

anderen Bereiche spielen. Wenn ab 08:00 Uhr nach und nach weitere Mitarbeitende ihren Dienst antreten, werden auch die anderen Funktionsbereiche für alle Kinder geöffnet.

Nach der Morgenrunde können die Kinder sich entweder dem Freispiel widmen, frühstücken oder an einem Angebot teilnehmen, für das sie sich zuvor im Morgenkreis gemeldet haben.

Auch nach dem Mittagessen bzw. Snack entscheiden die Kinder selbst, wo sie was mit wem und womit spielen möchten. Da aber im Bibelraum nachmittags Kinder schlafen, stehen dieser Raum und der angrenzende Rollenspielraum den Kindern in der Zeit nicht zur Verfügung. Dann bleiben Bauraum und Malraum mit beiden Nebenräumen sowie die Turnhalle geöffnet. Das Außengelände wird ebenfalls benutzt, wenn es das Wetter zulässt.

5.3 Mahlzeiten

Bereits um 07:00 Uhr wird das Frühstücksbuffet aufgebaut, sodass die Kinder frühstücken können, wenn sie Hunger haben. Angeboten werden wechselnd Brot, Brötchen und Knäckebrot. Zudem gibt es immer Käse und verschiedene Sorten Wurst. Aus Rücksicht auf unsere muslimischen Kinder, bieten wir auch Wurstwaren aus Geflügel an. Obst und Rohkost runden das tägliche Angebot ab. Kleine Highlights gibt es zwischendurch auch mal (zum Beispiel Rührei). Die Kinder belegen ihre Brote bzw. Brötchen soweit sie können selbständig zu. Kinder, die Hilfe benötigen, werden entweder von älteren Kindern oder von Erzieherinnen unterstützt. Um 10:00 Uhr wird das Buffet abgeräumt.

Um 12:00 Uhr finden das Mittagessen und der Snack statt. Die Kinder, die ein warmes Mittagessen in der Einrichtung erhalten, verteilen sich auf zwei Räume und auf die Cafeteria. Die Kinder holen sich das Essen ab und nehmen sich das Besteck selbst. Falls sie einen Nachschlag haben möchten, können sie sich diesen selbst nehmen. Kindern, die hierbei noch Unterstützung benötigen, helfen die Mitarbeitenden. Wenn Fleisch zum Mittagessen gereicht wird, ist es entweder vom Rind oder Geflügel. Sollte es doch mal Schweinefleisch geben, so bieten wir unseren muslimischen Kindern eine zumeist vegetarische Alternative an. Die Kinder, die einen Snack von zu Hause mitbringen, essen im Rollenspielraum. Es besteht die Möglichkeit, die mitgebrachten Speisen im Kühlschrank zu lagern.

Nachmittags um 15:30 Uhr bekommen die Kinder einen Snack, der in der Regel aus Obst oder Rohkost und einer weiteren Kleinigkeit, wie einem Keks oder einem Zwieback besteht.

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

Zu allen Mahlzeiten stellen wir den Kindern Wasser und Tee zur Verfügung. Zum Frühstück zusätzlich auch Milch. Außerhalb der Mahlzeiten stehen im Flur Wasser und Tee, damit die Kinder auch zwischendurch was trinken können.

Bei Nahrungsmittelunverträglichkeiten sind wir bemüht, individuelle Lösungen zu finden.

5.4 Gestaltung von Aktivitäts- und Ruhephasen

Kinder, die einen Mittagsschlaf benötigen, können dies bei uns machen. Zudem bieten wir jedem Kind die Möglichkeit, sich in der Bibliothek auf der Couch oder auf dem großen Polsterkissen auszuruhen. Wenn wir beobachten, dass ein Kind müde oder erschöpft ist, dann bieten wir dem Kind an, sich auszuruhen oder zu schlafen. Wir drängen es aber nicht dazu, da sich Schlaf nicht erzwingen lässt. Ansonsten können die Kinder frei wählen, ob sie aktiv sein möchten oder eine Ruhephase benötigen.

5.5 Besondere Angebote

Mehrmals in der Woche finden in den verschiedenen Funktionsbereichen angeleitete Angebote und Aktionen statt. Bei den Inhalten orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder sowie an aktuellen Themen, wie christliche Feste und Feiertage oder die Jahreszeiten.

Einmal wöchentlich treffen sich die Kinder, die im Sommer in die Schule wechseln, mit ein oder zwei Mitarbeitende zum Schuki-Projekt. Hier werden unterschiedliche Themen behandelt. Auch mehrere Ausflüge gehören dazu.

Eine Kindergartenmutter, die Lehrerin ist an einer Berufsschule und unter Anderem angehende Erzieher*innen ausbildet, bietet ein bis zweimal im Monat Englisch an.

Einmal wöchentlich findet ein musikalisches Angebot statt.

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiger Punkt unserer Arbeit. Denn sie sind die Experten für ihre Kinder und darum möchten wir in unserer pädagogischen Arbeit die Eltern partnerschaftlich einbeziehen. Nur so können wir ein möglichst umfassendes Bild vom Kind erhalten. Dafür sind terminlich festgelegte Entwicklungsgespräche genauso wichtig wie Tür- und Angelgespräche. Bei Bedarf können auch kurzfristig Gesprächstermine anberaumt werden. Eltern können uns auch bei Erziehungsfragen jederzeit ansprechen. Gemeinsam können wir dann Wege und Strategien finden.

Die Weitergabe von aktuellen Informationen ist uns sehr wichtig. Darum weist ein gelber Briefumschlag im Eingangsbereich auf Elternpost hin. Zudem lohnt sich immer ein Blick auf unsere Infotafeln im Windfang und neben den Elternpostfächern. Hier finden die Eltern Aushänge, Speisepläne mit Angabe der Inhaltsstoffe und Allergene und Flyer bzw. Plakate anderer Institutionen und Einrichtungen. Ein Blick auf unsere Homepage bietet Einblicke in unsere Arbeit. Elternabende zu verschiedenen Themen finden ebenfalls statt.

Eltern können auf Wunsch nach Terminvereinbarung bei uns hospitieren. Ein anschließendes Reflexionsgespräch gibt den Eltern die Möglichkeit, ihre Eindrücke zu schildern und Fragen zu stellen. Auf diese Weise erhalten wir ein Feedback, das uns hilft, unsere pädagogische Arbeit zu erklären oder aber auch mit einem Blick von Außen zu reflektieren.

Jedes Jahr im September wird im Rahmen der Elternvollversammlung der Elternrat gewählt. Der Elternrat trifft sich regelmäßig mit der Leitung. Bei diesen Treffen findet ein Austausch über alle aktuellen Belange statt.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Anregungen und Kritik zu äußern. Hierbei kommt ein hausinternes Beschwerdemanagement zum Tragen. Gemeinsam mit den Eltern wird nach Lösungen gesucht. Sollte die Herbeiführung einer Lösung weitere Rücksprachen mit der Leitung und/oder dem Gesamtteam bzw. mit einzelnen Mitarbeiterinnen erfordern, so sind wir bestrebt, dass dies zeitnah geschieht. Die Ergebnisse werden mit den Beschwerdeführern besprochen und protokolliert. Eine jährlich stattfindende, anonyme Zufriedenheitsabfrage hilft uns, ein umfassendes Bild über die Zufriedenheit der Eltern mit unserer Arbeit zu gewinnen. Die Ergebnisse werden im Team besprochen, um nach Wegen zu suchen, die Zufriedenheit in bestimmten Bereichen gegebenenfalls zu erhöhen. Diese Ergebnisse werden den Eltern zugänglich gemacht.

7. Die Zusammenarbeit im Team

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

Die kindzentrierte Pädagogik der Achtsamkeit in der offenen Struktur erfordert ein hohes Maß an Austausch und Absprachen im Team. Darum erfolgt jeden Morgen vor dem Morgenkreis in der Eingangshalle eine kurze Besprechung im Gesamtteam (Blitzlicht). Hier werden Besonderheiten und der jeweilige Tagesablauf besprochen, damit alle auf demselben aktuellen Stand sind und Angebote zeitlich abgesprochen und koordiniert werden. Wichtige Informationen und Angebote werden zudem schriftlich festgehalten, sodass sich jeder zwischendurch noch mal informieren kann.

Zudem findet jeden Montag eine Teamsitzung statt, in der wir aktuelle Themen besprechen und Angebote, Feste sowie die kommende Woche planen.

Besonders wichtig sind die Konzeptionstage, die bis zu vier Mal jährlich stattfinden. An diesen Tagen reflektieren und evaluieren wir die pädagogische Arbeit der letzten Monate. So können wir erkennen, an welchen Stellen Handlungsbedarf besteht und wie wir uns und unsere pädagogische Arbeit weiter entwickeln können. Die Ergebnisse dessen werden protokolliert und zusätzlich im Qualitätsmanagement (QM) schriftlich festgehalten. Im QM wird dann nachvollziehbar, welche Ziele mit welchen Maßnahmen erreicht werden sollen. Nach einem vereinbarten Zeitraum, spätestens aber am nächsten Konzeptionstag werden diese Ziele und die Maßnahmen zur Umsetzung erneut reflektiert und evaluiert, um die pädagogische Qualität stets zu bewahren bzw. zu verbessern.

8. Die Zusammenarbeit mit anderen

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist mit folgenden Einrichtungen und Institutionen vernetzt:

- Träger (Evangelischer Kirchenkreis Dortmund, Lünen und Selm)
- Kirchengemeinde St. Trinitatis
- Landesjugendamt Münster, Jugendamt Selm, Stadt Selm, Kreis Unna (Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz, Veterinärwesen und Gesundheitsüberwachung)
- Arbeitskreis Frühe Hilfen Selm
- Trägerübergreifender Leitungskreis aller Tageseinrichtungen für Kinder in Selm
- Familienbildungsstätte
- Diverse Therapeuten, Beratungsstellen und Frühförderstelle Lünen
- Grundschule „Auf den Äckern“
- Berufsschulen im Rahmen der Betreuung von Praktikanten und Auszubildenden

Für die Öffentlichkeitsarbeit nutzen wir den Gemeindebrief und die lokale Presse (Lüner Anzeiger).

9. Angebote als Familienzentrum

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

Unsere Einrichtung ist zertifiziert als Familienzentrum im Verbund mit den Katholischen Kindertagesstätten St. Stephanus und St. Marien. Jeden Monat werden Beratungstermine in unseren Einrichtungen im Wechsel angeboten. Es handelt sich dabei um offene Sprechstunden, bei denen sich die Eltern auch ohne vorherige Terminabsprache Beratung, Informationen und Hilfe holen können. Die Eltern dürfen auch zu den Beratungsstunden in den anderen beiden Tageseinrichtungen für Kinder gehen. Die Termine und der Ort der Beratungen werden per Aushang bekannt gegeben. Hierbei arbeiten wir zusammen mit folgenden Instituten und Praxen:

- Frühförderstelle Lünen
- Praxis für Ergotherapie Sommer
- Praxis für Sprachtherapie Unsenos
- Familien- und Erziehungsberatung (Termine nach vorheriger Anmeldung)

Desweiteren haben Eltern die Möglichkeit, sich in unserem Elterncafé auszutauschen.

Zudem werden Aktionen und Feste veranstaltet, zu denen wir auch die Familien der Kinder einladen. Diese finden zum Teil auch nachmittags oder am Wochenende statt, damit auch die berufstätigen Eltern die Gelegenheit haben, daran teilzunehmen.

Wenn der Bedarf an einer Kindertagespflege besteht, können wir einen Kontakt herstellen.

10. Fort- und Weiterbildung

IE-DO 001 Pädagogisches Konzept

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten und weiter zu entwickeln, nehmen unsere Mitarbeiter/innen regelmäßig an Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen teil. In Teamsitzungen informieren die teilnehmenden Mitarbeiter/innen das Gesamtteam über die Inhalte. So profitieren letzten Endes nicht nur alle Mitarbeiter/innen von einer Fortbildung, sondern auch die Kinder und ihre Eltern. Zusätzlich können zu bestimmten Themen im Rahmen eines Konzeptionstages Teamfortbildungen im Haus stattfinden.